

schiffe bis an die großen Speicher der Kaufleute, während über die vielen Brücken der Kanäle Frachtwagen, Rollwagen und Karren hinüber und herüber rasseln. Im Jahre 1842 wurde Hamburg von einem furchtbaren Brande heimgesucht. In drei 5 Tagen wurde ein großer Teil der gewaltigen Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Den Glanzpunkt der aus der Asche wieder neu erstandenen Stadt bildet das Alsterbassin*, das auf drei Seiten von den langen Palastfronten des Alsterdammes, des Alten und des Neuen 10 Jungfernstieges umrahmt wird. Wenn abends tausend Lichter der nahen Paläste und Gasthäuser in der blauen Alsterflut sich spiegeln, wenn ringsum Gesang und Saitenspiel und frohes Leben erschallt und auf dem Wasser die Gondeln schaukeln, glaubt man nicht in einer nordischen Stadt, sondern in Venedig 15 oder in einer noch lebhafteren süditalienischen Stadt zu sein.

Ganz anders ist es in dem alten Stadtteile. Die Straßen sind von Häusern eingefaßt, die durch hohe Giebel auffallen und von der Dachkammer bis in den Keller bewohnt sind. Fußgänger, Rollwagen, allerlei Fuhrwerke bewegen sich durch- 20 einander. Das Wagenrasseln, das Peitschenknallen und das Ausrufen der Verkäufer verursachen einen unaufhörlichen Lärm. Lange, bunt gefärbte Schilder bedecken die Vorderseite der Häuser. Die Erzeugnisse aller Länder sind hier zur Schau gestellt. Wie jede große Handelsstadt hat auch Hamburg 25 seine Börse, ein ansehnliches Gebäude, wo die Kaufleute und die Makler* zu bestimmten Stunden zusammenkommen, um über alles, was ihre Geschäfte betrifft, zu verhandeln und sich über den Austausch von Geld, Wertpapieren und Waren zu besprechen.

A. Mauer.

71. Paris.

1.

Je näher man Paris kommt, desto größer wird der Verkehr der zuströmenden Menschen, der Land- und Fuhrleute in Blusen, der Fuhrwerke und Bahnzüge. Hinter der Festungsmauer, die in weitem Umkreise die Stadt 5 umgibt, folgen erst Landhäuser, Dörfer und Felder, dann Vorstädte, deren Aussehen immer großstädtischer wird, und mit